



Badefreuden in edlen Fässern

HANDWERK Reinhard Gugler ist gelernter Fassbinders und Tischler. Beides kombiniert er nun in der Fertigung von Holzbadewannen und Badebottichen. *Text: Tom Červinka*

Seit etwas mehr als einem Jahr fertigt der Mostviertler Tischler und Fassbinder Reinhard Gugler als Einmannmanufaktur im niederösterreichischen Aschbach Holzbadewannen fürs

edle Bad und Badebottiche für den Außenbereich. Mit seinen weitgehend naturbelassenen und ausschließlich aus heimischen Hölzern hergestellten „Badefässern“ trifft Gugler den Puls der Zeit. Denn immer mehr rückt das Bad heute ins Zentrum des Wohnens und wird zur Wellness- und Wohlfühloase. Dementsprechend gestiegen sind auch die Ansprüche an die Gestaltung. Die rein funktionelle Nasszelle hat ausgedient, anspruchsvolles Design, kreative Lösungen und hochwertige Materialien sind heute gefragt.

„Ich habe mir schon lange Gedanken darüber gemacht, welche Möglichkeiten es gibt, etwas Spezielles in diesem Bereich anzubieten, und bin dabei auf die Holz-

badewannen gekommen“, so der Jungunternehmer. „Badewannen aus Holz besitzen zahlreiche positive Eigenschaften, die kaum ein anderes Material bieten kann.“ So ist Holz beispielsweise ein guter Isolator, wodurch das Badewasser länger warm bleibt. Natürlich spielt auch die Haptik eine entscheidende Rolle, denn im Unterschied zu klassischen Badewannen bleibt die Holzoberfläche unter Wasser angenehm sanft und griffig.

Selbst in puncto Pflege und Haltbarkeit wissen die Holzwannen zu überzeugen: Schmutzränder sind kein Thema, denn an den geölten Oberflächen perlt das Wasser einfach ab – samt allen Schmutzpartikeln. „Je nachdem wie häufig man ein Vollbad

IN KÜRZE

Unternehmen: Balubad, 3361 Aschbach-Markt

Tätigkeit: Fertigung von Holzbadewannen & Badebottichen

Inhaber: Reinhard Gugler, Fassbinder & Tischler

Auszeichnungen: Design- und Kunsthandwerkspreis 2014 der WK Niederösterreich

» Eine Besonderheit der Badebottiche ist die Möglichkeit, diese zu beheizen, sodass sie sich tatsächlich für die ganzjährige Nutzung eignen. «

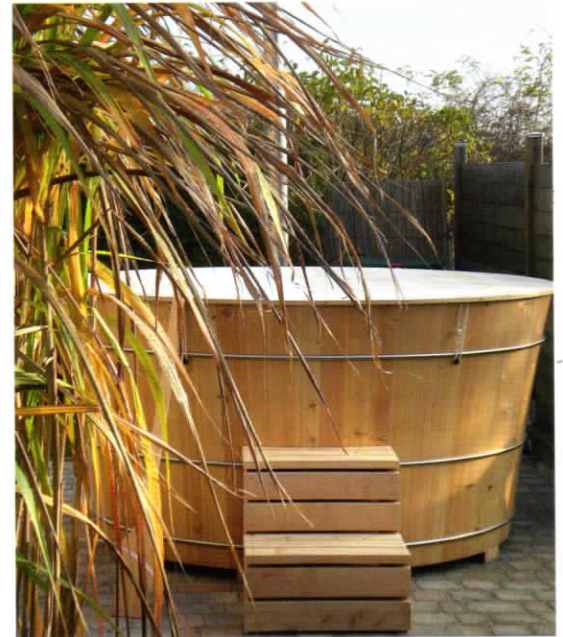
nimmt, muss man die Wanne ein bis zweimal im Jahr nachölen, ansonsten reicht es, nach dem Baden einmal mit warmem Wasser nachzuspülen“, erklärt Gugler.

DER RICHTIGE ZEITPUNKT

Rund zehn Jahre lang reifte die Idee in seinem Kopf, bis er den Versuch wagte, sich mit seinem unkonventionellen Produkt auf eigene Beine zu stellen. Als Reinhard Gugler mit 15 Jahren seine Lehre begann, war er der letzte Lehrling seines Lehrherren. Nur wenige Jahre nachdem er seine Ausbildung abgeschlossen hatte, setzte sich der Meister zur Ruhe und der Betrieb wurde geschlossen. „Ich war damals noch viel zu jung, um die Fassbinderei zu übernehmen“, erinnert sich Gugler. Also sat-

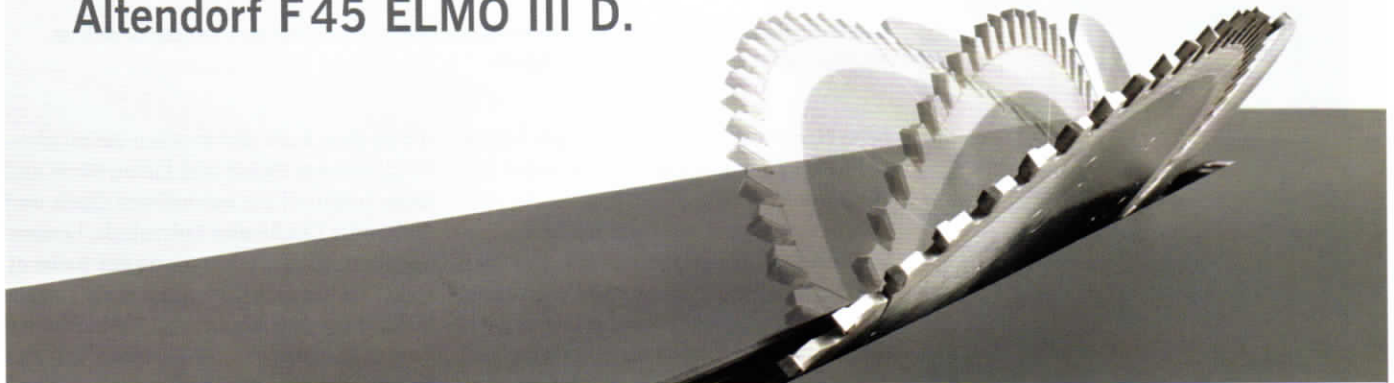
telte er um, erlernte das Tischlerhandwerk und machte vor knapp 15 Jahren seinen zweiten Lehrabschluss. Nachdem er jahrelang als Angestellter beschäftigt war, machte er sich schließlich im Juni des vergangenen Jahres selbstständig, um mit seinem Unternehmen Balubad seine eigenen Ideen unternehmerisch umzusetzen.

Rund 20 Holzbadewannen und Badebottiche hat Gugler in seinem ersten Jahr verkauft und seine Auftragsbücher sind gut gefüllt. Rund drei Monate beträgt die Wartezeit auf eine Holzbadewanne, etwas schneller ist ein Badebottich für den Außenbereich zu haben. Das liegt vor allem daran, dass die Wannen aufgrund ihrer Eiform und der vielen unterschiedlichen Dauben wesentlich aufwendiger in der



Badebottich mit Holzdeckel als Kaltwasserbecken. Mit Isolierabdeckung und Beheizung kann das Badefass auch ganzjährig genutzt werden.

Noch flexibler und effizienter sägen: mit der
Altendorf F 45 ELMO III D.



90° in nur 12 Sekunden: Mit dem beidseitig um 46° schwenkbaren Aggregat sägen Sie Winkel und Gegenwinkel so präzise wie selten zuvor bei minimalen Betriebskosten: Der kraftvolle Antriebsmotor setzt neue Maßstäbe in Laufruhe und Leistung.

Erleben Sie die Bedienerfreundlichkeit der Touchscreen-Steuerung, die Leichtigkeit des Haubenwechsels und viele weitere Vorteile der Altendorf F 45 ELMO III D.

www.altendorf.com



Herstellung sind als die kreisrunden Bottiche. Sowohl in der Formgebung als auch in Bezug auf die Materialwahl ist jedes „Holzfass“ ein Einzelstück. Seine Wannen stellt Gugler grundsätzlich mit einer Höhe von 80 Zentimetern mit gerader Oberkante her: „So passen sie durch jede Standardtüröffnung.“ Die individuelle Form bestimmt der Kunde, je nach Vorliebe wird der Rand ausgeschnitten: „Gerade oder geschwungen, eine Seite höher oder tiefer, mit vertieftem Einstieg – da gibt es viele Möglichkeiten“, so Gugler. Auf Wunsch können sowohl die Wanne als auch die Bottiche mit Beleuchtung ausgestattet oder auch als Whirlpool ausgeführt werden.

HANDVERLESEN

Die Hölzer, aus denen die einzelnen Dauben von Hand geschnitten, gefräst und geschliffen werden, sind im wahrsten Sinne des Wortes von Hand verlesen. Gugler bezieht seine Pfosten ab Sägewerk bzw. sucht er sich direkt bei den Bauern aus der Umgebung die besten Bäume für die weitere Verarbeitung aus. Bevorzugt sind hohe Lagen, wo die Bäume sehr langsam wachsen und enge Jahresringe bilden. Denn für seine Zwecke verwendet er nur die beste Holzqualität. Außerdem verarbeitet er ausschließlich Hölzer mit stehenden Jahresringen, weil sonst die Dauben



Vor etwas mehr als einem Jahr machte sich Reinhard Gugler mit der Herstellung von Holzbädewannen und Badebottichen selbstständig.

Eine Besonderheit der Badebottiche ist die Möglichkeit diese zu beheizen, so dass sie sich tatsächlich für die ganzjährige Nutzung eignen.

beim Nachtrocknen zu große Fugen bilden könnten. Zudem müssen die Pfosten gut ausgetrocknet sein.

„Am besten eignet sich vier bis fünf Jahre im Freien trocken gelagertes Holz, von Holz aus der Trockenkammer halte ich wenig, weil es schnell getrocknet wurde und nach der Verarbeitung noch zu stark arbeitet“, definiert Gugler die Ansprüche an sein Arbeitsmaterial. Das ist auch der wesentliche Unterschied von Wanne und Bottich im Vergleich zu klassischen Weinfässern: Während die Fässer im feuchten Klima eines Weinkellers kaum Gefahr laufen, Trocknungsrisse auszubilden, sind beispielsweise die Badewannen in der trockenen Innenraumluft hier viel gefährdeter. „Die Nachfrage aufseiten der Kunden geht heute wieder eindeutig zu Eichenholz“, berichtet der Holzspezialist. Darüber hinaus verwenden

er aber auch alle anderen heimischen Holzarten wie Fichte und Kiefer, Birne und Nuss aufgrund der besonderen Optik und Farbe oder Lärche und Zedernholz. Letztere vor allem für die Herstellung der Badebottiche, da sie sich aufgrund ihrer Langlebigkeit für den Einsatz im Freien besonders gut eignen. Eine Besonderheit der Badebottiche ist die Möglichkeit, diese zu beheizen, sodass sie sich tatsächlich für die ganzjährige Nutzung eignen. Urig ist die Variante mit einem Außenofen, der über einen Rauchrohrabzug verfügt und mit Holz beheizt wird. Zur besseren Wärmeverteilung wird auch ein Holzpaddel zum Umrühren mitgeliefert. Wer's bequemer mag, kann aber auch auf einen Wärmetauscher oder eine Elektroheizung zurückgreifen – funktioniert auch, ist aber nicht ganz so stilschön. www.balubad.at ■